

# THE BRITISH SHOP

*Neues von den Inseln*

Januar 2012

REISETIPPS

**Zauberhaftes  
Blarney Castle**

FESTJAHR

**Die Queen feiert  
Thronjubiläum**

IN ALLER KÜRZE

**James Bonds  
Fuhrpark**





**W**er braucht schon Rhetorikkurse? Ein Kuss auf den „Blarney Stone“ hoch oben im Wehrturm wirkt Wunder: Wer sich traut und sich rückwärts über den Abgrund beugt, um den Stein mit dem Mund zu berühren, beherrscht danach die Kunst der freien Rede. Für immer. Und wenn Sie das nicht glauben, müssen Sie es eben selbst ausprobieren.

**Verwunschene Gärten und bizarre Felsen sind die perfekte Kulisse für Legenden rund um Gespenster, Hexen und Elfen**

Der legendäre Stein, der Eloquenz schenkt, ist die Hauptattraktion von Blarney Castle, aber bei weitem nicht die einzige. Denn die Burg in der Nähe von Cork, im 15. Jahrhundert erbaut, gilt als eine der schönsten im Land und zieht Jahr für Jahr zahlreiche Besucher an. Unser Team durfte dort die Modefotos für diesen Katalog aufnehmen, wofür wir uns herzlich bedanken. Die Iren lieben das Übersinnliche, das Land wimmelt auch heute noch von Elfen, Hexen, Trollen und Gespenstern. Blarney Castle mit seinen uralten Bäumen, seinen bizarren Felsformationen, seinen Wasserfällen, dem von Fröhnnebel verhangenen See

und dem rauschenden Farn ist die perfekte Kulisse für eine Fülle von Legenden und mystischen Geschichten. So war es eine Hexe, die beinahe im See ertrunken wäre und vom Hausherrn gerettet wurde, die dem MacCarthy-Clan – den Erbauern der Burg – vom Geheimnis des Blarney Stone erzählte. Prompt ließ der Eingeweihte den Stein hoch oben im Turm einbauen, damit nicht jeder drankommt! Die Hexe ist auch noch da, versteinert zu einem Felsen. In anderen Felsbrocken stecken Fabeltiere, und sicher werden sie nachts alle lebendig.

**Wer die Wishing Steps vorwärts und rückwärts schafft, ohne dabei die Augen zu öffnen, hat einen Wunsch frei**

Im zauberhaften „Rock Close“ verbirgt sich eine frühere Kultstätte der Druiden; wer die „Wishing Steps“, die Wunschstufen, mit geschlossenen Augen vorwärts und rückwärts bewältigt, darf sich, wie der Name schon sagt, etwas wünschen. Und im See hat dereinst der letzte MacCarthy, der hier lebte, das Familiengold versenkt. Wird es eines Tages gefunden, so steigt ein Mitglied des Clans der Legende nach wieder zum König der Provinz Munster auf.

Blarney Castle, heute eine romantische, teilweise begehbare Burgruine, wurde im 15. Jahrhundert von Dermot MacCarthy erbaut, aber schon im 10. Jahrhundert hatte auf dem Fels eine Holzburg gestanden. Sehr viel jünger ist Blarney House, das hochherrschaftliche Wohnhaus auf dem Gelände – es stammt aus dem 19. Jahrhundert, wirkt aber mit seinen Türmchen wie ein kompaktes Märchenschloss. Das Anwesen war gegen Ende des 17. Jahrhunderts an die Familie Jefferyes übergegangen, deren Nachfahren heute noch dort leben.

**Im Giftgarten finden sich Pflanzen, denen niemand zu nahe kommen sollte, Kinder dürfen nur in Begleitung hinein**

Bezaubernd zu jeder Jahreszeit sind die Gartenanlagen, teils liebevoll gepflegter Ziergarten mit farbenprächtigen Blüten und Beeten, teils Landschaftsgarten mit altem Baumbestand. Im Frühjahr wogt hier ein Meer aus Narzissen. Etwas Besonderes ist der Farngarten mit über 80 Varianten dieser uralten Pflanzen. Ganz in der Nähe wurde kürzlich ein überwuchertes Eishaus gefunden – ein Vorläufer des Kühlschranks. Eis vom See, im Winter eingelagert, hielt dank der dicken Mauern bis in den Sommer und kühlte Lebensmittel. Mutige Menschen gehen in den Giftgarten, den „poison garden“, den Kinder nur in Begleitung betreten dürfen. Die Besucher erfahren, dass ein großer Teil der toxischen Pflanzen früher als Heilkräuter galt. Entscheidend war wohl, wie auch sonst im Leben, das richtige Maß.

Fotos: [www.kosterphotography.com](http://www.kosterphotography.com)

Blarney Castle ist das ganze Jahr geöffnet, Details finden Sie unter [www.blarneycastle.ie/pages/welcome-de](http://www.blarneycastle.ie/pages/welcome-de) Allgemeine Infos über Irland und auch über die nahe gelegene Stadt Cork: [www.discoverireland.com/de](http://www.discoverireland.com/de)

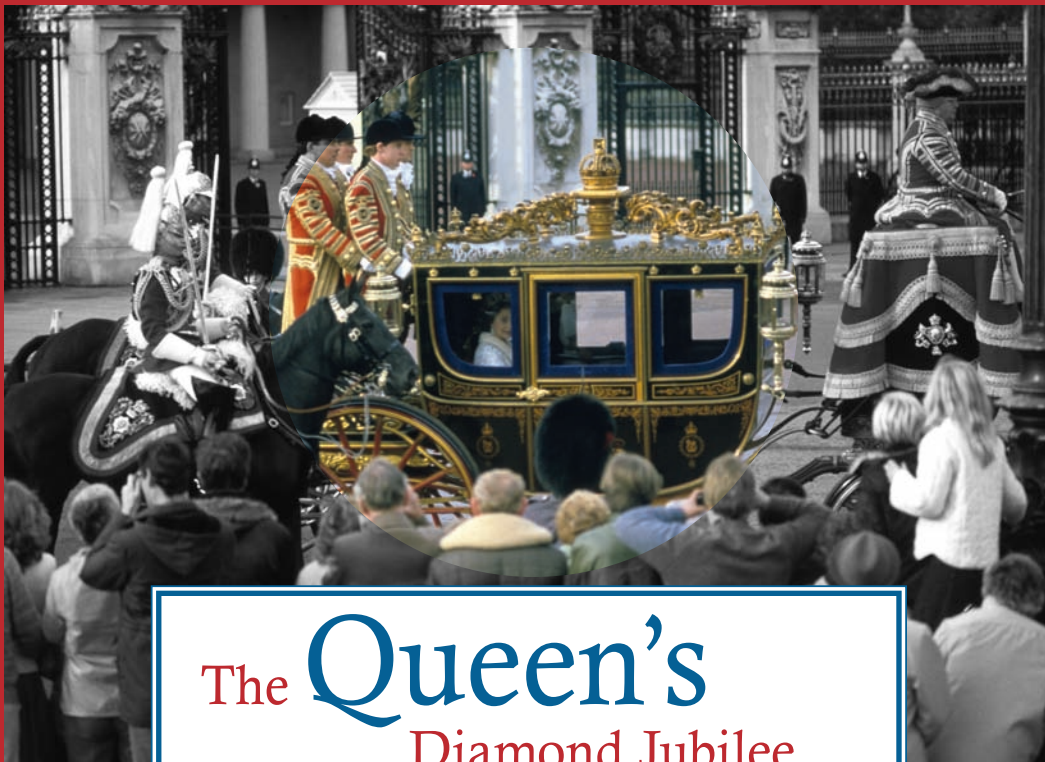


## DER STEIN DER SCHMEICHLER

„To talk blarney“ ist eine englische Redewendung und heißt: schmeicheln, in Floskeln reden, ohne irgendetwas Verbindliches zu sagen. Sie hat möglicherweise wirklich mit dem Blarney Stone zu tun. Der Legende nach stand Elizabeth I., damals Herrscherin über England und Irland, in Verhandlungen mit dem Burgherrn MacCarthy und wollte ihn zum Treueeid auf die Krone bewegen. Dem Lord of Blarney stand nicht der Sinn danach, doch er war offenbar der geborene Diplomat (und hatte natürlich den Stein in seinem Turm geküsst). Jedenfalls schaffte er es, die Beauftragten der Krone bei jedem Gespräch einzulullen, so dass sie zwar begeistert, aber ergebnislos abzogen und erst hinterher merkten, dass sie nichts erreicht hatten. Der Queen riss der Geduldsfaden, und sie soll gerufen haben, MacCarthy gebe ihr nur „a lot of blarney“.







# The Queen's Diamond Jubilee



Mit einem großen Festprogramm wird das Diamantene Thronjubiläum gefeiert. Im Mittelpunkt steht ein verlängertes Wochenende vom 2. bis 4. Juni. Die meisten Termine sind öffentlich. Geplant sind Umzüge, eine Bootsparade auf der Themse und jede Menge Straßenfeste. Wenn Sie mitfeiern möchten, finden Sie eine Übersicht auf der offiziellen Seite der britischen Monarchie, [www.royal.gov.uk](http://www.royal.gov.uk) Windsor Castle zeigt das ganze Jahr über eine Ausstellung mit 60 Fotos aus 60 Jahren der Königin, darunter das Bild mit den Hunden und die Fotos auf der rechten Seite.



**A**nfangs galt sie als Notbesetzung. Eine Frau auf dem Thron? Und dann auch noch eine ganz junge? Wenn das mal gut geht! Dass Elizabeth II. im Februar 1952 zur Königin proklamiert wurde, war drei unvorhersehbaren Umständen geschuldet: Ihr Onkel hatte als König abgedankt, weil er lieber Wallis Simpson heiraten wollte, ihr Vater – sein eher widerwilliger Nachfolger – starb vor der Zeit. Und: Elizabeth hatte keinen Bruder. Als die zarte dunkelhaarige Frau dann am 2. Juni 1953 gekrönt wurde, wusste niemand, dass sie die Krone – bis heute – 60 Jahre tragen würde. Dieses Jahr feiert sie ihr Diamantenes Jubiläum.

Man muss kein Anhänger der Monarchie sein, um zu erkennen, dass Elizabeth die geborene Königin ist. Sie war früher schön auf eine dezente Art und sieht immer noch gut aus. Sie hat die Gabe, vornehm ohne Arroganz zu wirken. Hinter der gefälligen Fassade verbirgt sich eine stählerne Kraft, die sie auch im Alter von 85 Jahren lange Tage voller Repräsentationen durchstehen lässt. Und sie hat ausgehalten, dass ihre Kinder und Schwiegerkinder den Ruf der Familie – der ihr wohl auch wegen des Onkel-Traumas ganz besonders wichtig ist – mit Affären und wenig harmonischen Scheidungen beschädigt haben. Es scheint aber, als sei hier etwas Ruhe eingekkehrt, seit der brave Enkel William geheiratet hat und sein Bruder Harry allmählich erwachsen wird. Da die Queen keine Interviews gibt, sind Einblicke in ihr Seelenleben Spekulation. Es wurden Vorwürfe erhoben, sie sei eine weitgehend abwesende und kühle Mutter gewesen – was wohl auch damit zusammenhing, dass ihre Thronbesteigung mit all dem Stress und den Reisen, die dazugehörten, mit der Kleinkindzeit von Charles und Anne zusammenfielen. Unvergessen ist auch, dass sie ihrer Schwester Margaret die Liebe des Lebens verwehrt haben soll, als diese „unstandesgemäß“ heiraten wollte. Doch wer kann das letztlich beurteilen? Die fünfziger und frühen sechziger Jahre waren eine andere Zeit, in der Gefühlsregungen, zumal in England, als reine Privatsache galten und Pflicht sehr hoch gehalten wurde. Als Großmutter ist Elizabeth jedenfalls sehr geschätzt, das sagen ihre Enkelkinder freimütig. Und dass sie mit ihrem Ehemann Prince Philip eine tiefe Zuneigung verbin-

det, das sieht man dem Paar auch ohne psychologische Vorkenntnisse an. Eine rührende Freude zeigt die Queen, wenn eines ihrer Pferde ein Rennen gewinnt oder sie mit ihren Corgis spielt. Über die Jahre ist Elizabeth II. volksnäher geworden und wirkt weniger unnahbar. So hat sie den überaus vornehmen Akzent abgelegt, der in alten Filmaufnahmen noch zu hören ist. Menschen anzusprechen und ihnen die Scheu zu nehmen, ist für sie eine leichte Übung – ihr Lächeln wirkt herzlich, und offenbar findet sie immer die passenden Worte. Im Lauf der Jahrzehnte hat sie die eine oder andere Konzession an den Zeitgeist gemacht, zum Beispiel damals nach der unerwartet emotionalen Reaktion der Briten auf Dianas Tod, als sie eine Traueransprache auf die ungeliebte Ex-Schwiegertochter hielt. Aber nie kommt Elizabeth II. in Gefahr, sich anzubiedern. So hält sie ein Prinzip hoch, das in der Welt der Boulevardmedien, der peinlichen Fernsehshows und Pseudo-Prominenten verloren gegangen ist: Wer respektiert werden und anderen mit Respekt begegnen will, muss sich zuerst einmal selbst respektieren.

Alle Fotos: VisitBritain Media Centre. Links: Die Queen mit Hunden, 1974 © Anwar Hussein. Rechts oben Gemälde von Chris Levine „The Lightness of Being“, Courtesy of Mr Kevin P. Burke and the Burke Children, Private Collection. Rechts Mitte 1957, © Derby Telegraph. Rechts unten Arthur Edwards MBE © The Sun.



# Neues von den Inseln

## 600 JAHRE GOLF

Die kleine Stadt St. Andrews an der Ostküste Schottlands gilt als der Entstehungsort des Golfspiels. Vom 28. März

bis 1. April werden dort „600 Jahre Golf“ mit einem großen internationalen Festival – dem weltweit ersten seiner Art – gefeiert. Geplant sind neben Wettkämpfen auch Ausstellungen, Vorträge und ein Programm für groß und klein. „Ladies Golf“ findet besondere Berücksichtigung.  
Infos: [www.standrewsgolfestival.com](http://www.standrewsgolfestival.com)

## GERN GÄRTNERN

Die „Royal Horticultural Society“ ruft im April die „National Gardening Week“ aus mit dem Ziel, noch mehr Landsleute fürs Gärtnern zu begeistern.

Sie ermutigt Anfänger und Fortgeschrittene, sich mit Fragen zu melden und verspricht Rat und Hilfe. Auf [www.rhs.org.uk](http://www.rhs.org.uk) finden sich auch außerhalb der Gartenwoche viele nützliche Tipps. Unser Favorit ist der Jahreskalender mit Hinweisen, welche Arbeiten im Garten wann fällig sind.

## SÜSSES IN YORK

York war früher Sitz mehrerer Süßwarenfabriken, unter anderem wurde hier auch der Schokoriegel „Kitkat“ produziert.

Ein neues Museum widmet sich der süßen Seite der Stadtgeschichte, es soll in diesem Frühling eröffnet werden.

Informationen für Besucher:  
[www.sweethistoryofyork.com](http://www.sweethistoryofyork.com)

## JAMES BOND MOBIL

Das National Motor Museum in Beaulieu (typisch englische Aussprache: Bju:li) zeigt dieses Jahr die Sonderausstellung „Bond in Motion“ mit den Fahrzeugen aus den Agentenfilmen. Anlass sind zwei Jubiläen: Die James-Bond-Filme werden 50, das Museum wird 40 Jahre alt. Da sind viele schöne Autos, darunter der eine oder andere Aston Martin sowie der Rolls Royce aus „Goldfinger“ (Foto: VisitBritain Media Centre), zu sehen – aber auch manches skurrile Gefährt bis hin zu dem Cello, auf dem Timothy Dalton in „Der Hauch des Todes“ den Berg hinunterschlitterte. Eine sehenswerte Sammlung – und Beaulieu liegt wunderschön im New Forest.  
[www.beaulieu.co.uk](http://www.beaulieu.co.uk)

